

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *Universiteit van Amsterdam*

Stadt, Land: *Amsterdam, Niederlande*

Fakultät (KIT): *Lehrstuhl für Versicherungswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *06.09.2010 – 28.01.2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links:

http://studiegids.uva.nl/sgs/WebSite_en - Course Catalogue

http://www.studeren.uva.nl/certificate_economics - Faculty of Economics and Business

<http://www1.feb.uva.nl/ctis/uk/> - CTIS

<https://blackboard.ic.uva.nl/webapps/login/> - Blackboard

<http://webmail.student.uva.nl/> - UvA Mail

Belegte Kurse:

- *Measure Theoretic Probability*
 - *Capute Fixed Income Risk Management*
 - *Non-Life Insurance: Statistical Techniques*
 - *Asset Liability Management*
 - *Market-Consistent Pricing and Embedded Value*
-

Ich will versuchen in meinem Bericht auf die allgemeinen Vorteile eines Auslandssemesters zu verzichten, da diese jedem bekannt sein sollten und mich mehr darauf konzentrieren was Amsterdam von anderen Städten unterscheidet und was man wissen sollte bzw. was einem das Leben in Amsterdam vereinfacht und günstiger gestalten lässt.

Zuerst ein paar Worte zur Stadt: Da Amsterdam größtenteils im zweiten Weltkrieg von Bomben verschont geblieben ist, hat die Stadt ein ganz besonderes Flair wofür vor allem die vielen schmalen, alten Häuser und die Grachten in der Innenstadt sorgen. Da es so gut wie keine neuen Gebäude im Zentrum gibt, ist auch die Universität auf ganz Amsterdam verteilt wobei viele Teile der Universität (wichtige Ausnahme: Science Park) und auch das Nachtleben sich hauptsächlich im Zentrum abspielen und so leicht zu Fuß alles zu erreichen ist.

Der Wohnungsmarkt in Amsterdam ist leider eine Katastrophe und deshalb sollte man sich unbedingt bemühen einen Wohnheimsplatz über die Universität zu bekommen wobei auch diese im Vergleich zu den deutschen Wohnheimspreisen die mir bekannt sind erheblich teurer sind. In meinem Fall hatte ich ein kleines privates Zimmer und habe die Sanitären Einrichtungen und Küche mit 9 weiteren Studenten und einigen Mäusen geteilt und dafür 396€ pro Monat gezahlt. Wobei der Vorteil natürlich auf der Hand liegt da man dadurch direkt einige Leute in der Stadt kennt und das einem den Start in Amsterdam deutlich vereinfacht. Außerdem liegen einige Wohnheime recht nah beim Zentrum. Wenn man versucht sich selbst auf die Suche nach einer Wohnung oder Wohngemeinschaft zu machen, so hat man es zumindest als internationaler Student nicht einfach. Selbst die ausländischen Studenten die ihr komplettes Studium in Amsterdam absolvieren und deshalb viel mehr Zeit haben vor Ort etwas für sich zu finden haben große Probleme dabei und die Preise sind meistens utopisch für das was einem angeboten wird.

Auch die öffentlichen Verkehrsmittel in Amsterdam sind leider nicht sehr überzeugend. Selbst bei kleinen Entfernungen muss man bereits häufig umsteigen und die Busse und Bahnen fahren auch nicht all zu oft (vor allem abends). Da man aber das ein oder andere Mal trotzdem auf öffentliche Verkehrsmittel zurückgreifen wird, lohnt es sich auf jeden Fall eine OV-Chipcard zu erwerben. Diese kostet am Anfang einen geringen Betrag und funktioniert dann wie eine Prepaidkarte. Die Chipcard hat den Vorteil, dass man nur genau für die Strecke die man fährt bezahlt und so auf jeden Fall billiger ist als sich immer Tickets zu lösen (Tickets sind im Übrigen an Automaten günstiger als im Fahrzeug). Das allerdings am meisten genutzte Fahrzeug in Amsterdam ist das Fahrrad. Man ist damit in der Stadt am schnellsten und auch am flexibelsten und selbst im Winter bei Schnee ist der Fahrradweg im Gegensatz zum Gehweg geräumt. Da es in Amsterdam leider sehr viel regnet empfiehlt es sich wirklich eine Regenhose oder einen Regenponcho mitzubringen auch wenn man in seiner Heimatstadt nicht im Traum daran gedacht hätte, jemals mit so etwas durch die Gegend zu radeln.

Fahrräder gibt es in Amsterdam so ziemlich an jeder Ecke zu kaufen. Am günstigsten und besten ist es vermutlich diese von Studenten zu kaufen die Angebote im Wohnheim oder im Facebook (Gruppen: Erasmus Amsterdam, ISN Amsterdam) ausschreiben. Die zweitbeste Möglichkeit ist auf den täglich stattfindenden Märkten wie zum Beispiel beim Waterlooplein wobei da unbedingt gehandelt werden muss und man aufpassen muss nicht über den Tisch gezogen zu werden. Man sollte auch seine Anforderungen an das Fahrrad stark zurückschrauben wobei zum Beispiel eine Gangschaltung auch nicht unbedingt nötig ist, da es in den Niederlanden so gut wie keine Berge gibt. Die örtlichen Fahrradläden sind meiner Meinung nach leider ziemlich teuer und verlangen selbst für gebrauchte Räder viel zu viel Geld. Die günstigste, aber mit Sicherheit nicht empfehlenswerte, Alternative ist das Fahrrad auf der Straße einem Junkie abzukaufen. Für 5-10€ ist man da bereits erfolgreich allerdings sollte jedem klar sein, dass diese Räder gestohlen sind und das eine Menge Ärger mit sich bringen können. Die Diebstahlrate bei Fahrrädern ist im Übrigen in Amsterdam leider sehr hoch und man sollte sein Fahrrad wirklich immer anschließen selbst wenn man nur eben 2 Minuten weg ist. Auch zu beachten ist, dass sowohl Rahmen als auch Vorderrad abgeschlossen sind ansonsten fehlt eben jeweils das andere Teil.

Der wohl bekannteste und am weitesten Verbreite Supermarkt in Amsterdam ist Albert Heijn. Ich hatte den Eindruck, dass es in der Summe etwas teurer ist als in Deutschland und es sich auf jeden Fall lohnt, die Angebote zu beachten die häufig bis zu 50% reduziert sind. Die Besonderheit bei Albert Heijn ist dabei, dass man den Bonus nur bekommt wenn man eine Albert Heijn Bonus Card hat. Diese bekommt man allerdings problemlos in jedem Laden. Ansonsten heißt es eben, wie immer, Preise vergleichen (vor allem zwischen Albert Heijn und C1000).

Eine weitere wichtige Karte wenn man etwas an Kultur interessiert ist, ist die Museum Card. Diese ist zwar nicht ganz billig, hat sich allerdings nach 2-3 Museumsbesuchen bereits

gelohnt da einige Museen doch recht teuer sind. Ein weiterer Vorteil dieser Karte ist, dass man in vielen Museen nicht anstehen muss sondern an der Schlange vorbei kann.

Kommen wir jetzt zum Austausch, der Universität und den Vorlesungen: Wer denkt, dass bei ERASMUS bereits alles wohl organisiert ist sollte es am besten gleich lassen. Einige (>100) Mails mit den Koordinatoren im In- und vor allem Ausland waren nötig, bis wirklich alles geklärt war. Um ein Beispiel zu nennen wird auf der Homepage der Universität von Amsterdam ein TOEFL-Test von allen Studenten verlangt. Ich habe überhaupt keinen Sprachnachweis benötigt wobei ich zwei weitere Austauschstudenten kennengelernt habe wovon der eine bereits im Voraus einen TOEFL-Test absolvieren und der andere sogar einen TOEFL-Test und zusätzlich den örtlichen Englischtest der Universität absolvieren mussten. Da ein TOEFL-Test ja nicht gerade billig ist, sollte man sich deshalb genau mit seinen Koordinatoren absprechen was nötig ist.

Wenn man Master Kurse belegen will, muss man davor ein Motivationsschreiben verfassen in dem man kurz erläutern soll weshalb man den Kurs belegen will und warum man glaubt, dafür geeignet zu sein und zusätzlich sein Bachelorzeugnis bzw. Vordiplomszeugnis abgeben. Die Kommunikation mit meiner Koordinatorin der Fakultät über die der Austausch stattgefunden hat war stets problemlos und sie antwortete immer sehr schnell und freundlich. Anders kann es allerdings sein, wenn man noch Kurse anderer Fakultäten belegen will. Wenn das der Fall ist fühlt sich die Koordinatorin dafür nicht zuständig und man muss sich selber darum kümmern. In meinem Fall war es so, dass ich einen Mathematikurs bei der Fakultät of Science belegen wollte (der Austausch ging über die Fakultät für Economics and Business) und lange Zeit blieben meine E-Mails unbeantwortet und auch das Telefon klingelte vergebens. Im Nachhinein war allerdings alles total problemlos und ich konnte mich einfach bei mathmaster.nl (der Mathe Master in den Niederlanden ist Universitätsübergreifend und wird von mathmaster.nl organisiert) registrieren und es wurde kein Unterschied gemacht ob ich Austauschstudent oder regulärer Student bin. Auch beim Notenauszug muss man dies leider beachten. Der Notenauszug mit den Noten der Vorlesungen die von der Fakultät sind, über die der Austausch stattgefunden hat, bekommt der Koordinator der Heimuniversität problemlos. Um den Notenauszug von zusätzlich gehörten Vorlesungen muss man sich allerdings selber kümmern und das kann wieder ein paar Emails und Telefonate dauern bis man von der anderen Fakultät eine Antwort erzählt da sich niemand für einen zuständig fühlt. Obwohl mein Austausch bereits seit 2 Monaten beendet ist, warte ich noch heute auf eine Antwort bezüglich meines Notenauszuges von der Faculty of Science. Wobei diese Erfahrung natürlich nur auf meine eigenen Erlebnisse beruht. Möglicherweise habe ich nur einen schlechten Zeitpunkt erwischt und bei anderen Fakultäten kann dies selbstverständlich anders sein.

Bevor die Vorlesungen begonnen haben, gab es vom International Student Network Amsterdam eine Einführungswoche bei der man, wenn möglich, unbedingt teilnehmen sollte. In meinem Fall war es so, dass ich auch während dem Semester noch viel mit den Leuten meiner Gruppe von der Einführungswoche zu tun gehabt habe und zum anderen ist es einfach eine großartige Möglichkeit für wenig Geld Amsterdam und Umgebung kennenzulernen und es werden bereits bei Dingen wie der OV-Chipcard oder auch einer niederländischen SIM Karte geholfen. Wenn man an einzelnen Veranstaltungen während der Einführungswoche nicht teilnehmen kann oder will kann man sich problemlos bei seinem Gruppenleiter abmelden und danach wieder einsteigen. Auch während dem Semester werden vom ISN Ausflüge in weitere niederländische Städte und sehenswerte Gegenden gemacht die ihr Geld absolut wert sind.

Bei den Vorlesungen muss man beachten, dass man sich bereits vor Beginn der Vorlesung für diese online einschreiben muss (CTIS siehe Links oben). Wenn man diese Zeitspanne verpasst, muss man nachträglich mit dem Professor abklären ob man noch an der Vorlesung teilnehmen darf. Das gleiche gilt auch für die Prüfungen. Bereits früh im Semester muss man

sich für diese anmelden. Wenn man dies nicht tut darf man zwar an der Klausur teilnehmen, erfährt seine Note offiziell allerdings nur gegen Bezahlung einer Verwaltungsgebühr.

Die Qualität der Vorlesung hängt natürlich, wie vermutlich überall, in erster Linie von dem Professor ab der die Vorlesung hält. Allgemein ist mir allerdings aufgefallen, dass von den Studenten viel mehr verlangt wird sich daheim mit der Materie auseinander zu setzen.

Zum Beispiel musste ich in allen Vorlesungen Übungsblätter bearbeiten und diese anschließend teilweise präsentieren oder sie wurden benotet. Diese Note haben dann zwischen 20% und 50% der Endnote ausgemacht allerdings sollte man sich nicht zu früh freuen denn man muss sehr viel Zeit für die Bearbeitung einplanen und es ist nicht einfach gute Noten für die Übungsblätter zu bekommen (ich war in allen Fächern in den Klausuren besser als in den Übungsblättern).

Alles in allem kann ich jedem nur Empfehlen einen Austausch in Amsterdam zu machen. Die Stadt hat noch um einiges mehr zu bieten als Rotlichtbezirk und die Coffeeshops und man lernt einfach unglaublich viele verschiedene Menschen und ihre Kulturen kennen da sehr viele Austauschstudenten oder reguläre ausländische Studenten an der Universität von Amsterdam eingeschrieben sind. Allein bei der Einführungsveranstaltung der neuen Austauschstudenten waren wir ungefähr 800.